

fänglichen Artikel seine Beziehungen zu dem Gefesteten und vieles Wissens- und Belehrtheitliche widerlegt. Der erst später erschienene Dr. Wigard-Vange aus Hamburg — der gestern Abend bei der Gedächtnissfeier die Festrede hielt — ward mit Fisch und Braten empfangen. Bemerkte ferner noch, daß auf dem Friedhof in Schonne bei Liebenstein, wo selbst Adel ruht, ein neues Grabdenkmal errichtet worden ist. Es stand bisher auf seinem Grade einfach auseinandergeklirrt ein großer Winkel, darauf ein ausgerichteter Säulenstiel und aus diesem eine Angel (die Grundzugehörigkeit des Adelischen Belehrtheitlichen); nun sind diese Dinge auf einen hohen Steinsockel erhoben worden, der bildnerisch verziert ist und die Relieftafeln Adels zeigt. Ringau ist ein seifig geformtes Geschöpf angebracht. Die Einweihung des Denkmals sollte schon gestern erfolgen, wird aber der aller Orien battfindenden Zeitster warten erst dieser Tage vor sich gehen.

— Ueber die unfühlbare und geradezu geschmacklose Ausstattung der deutschen Reichskassen ist keine erheit die „Nat. Stg.“ folgenden wohlbegründeten Klageruf: Das Material, aus welchem die neuen Reichsscheine hergestellt sind, Plastenpapier, scheint durch seine Feinfalte dem Zweck zu entsprechen. Die Ausstattung aber ist höchst unbetriedigend. Die Vorderseite wird, was sehr unpraktisch ist, in etwa fünf Teile von allegorischen Zeichnungen eingeteilt, so daß nur ein Sechstel des Raumes für die Nummerne, die Verzierung des Werthes, übrig bleibt; in dableiben erfolgt diese durch eine kleine, äußerst schwach hervortretende St. Für diesen kleinen Platz sollen wir durch ein Lebendes vom Ideal unverhüllt alle jüdischen Bildwerke entblößt werden; dazu gehört hauptsächlich eine hoch tragende Frauengestalt mit großen Augen, einem Hermosstab in der einen und einer Sandale in der anderen Hand; was diese jüdischen Bedeutungen soll, vermag mir nicht zu entnehmen; vielleicht soll es eine neu frische Göttin des Papiergeldes sein? Wendet man den Schein um, so wird man allerdings beobachten, daß noch etwas Geheimnisvolles versteckt ist, als eine Vorderseite nämlich die Rückseite; diese macht durch die Zusammenstellung eines hässlichen Zinnober-Roth mit der grau-blauen Grundfarbe der einen, der blau-weissen der anderen Hälfte und durch eine Raumausfüllung, welche man die Porträts unter dem Kopf der Rückseite ansieht, den Eindruck der kleinen Bildchen, welche auf Fahrmärkten für die Kinder teil gehalten.

— Wahre Folgen manchmal eine unbegreifliche Sorglosigkeit nach sich ziehen kann, beweist folgender Vorfall, der glücklicherweise die Verhütungsmauer nur kurze Zeit in Angst und Schrecken versetzte. Vor etwa 3 Tagen kam die Barerin des Stadtcafé L aus einer benachbarten Stadt nach Dresden, um mit förmliche Reisen Hilfe zu suchen und ihre längere Zeit zu überbrücken. Gleich am ersten Tage unternahm sie selbst in Begleitung ihrer Schwägerin einen Spaziergang in den Großen Garten und rührte längere Zeit mit einer Freunde ihres Sohnes darüber aus. Später, in einer Bürstendruckerei, bemerkte sie plötzlich, daß ihr Kleidchen, in welchem sie waren, Zeit und über 100 Mark in Gold und Silber bestanden, abhanden gekommen war. Was als sie sich auf der Postdirektion befand und den österreichischen Postbeamten darüber beklagte, erhielt der glückliche Finder, Herr Postdirektor Roth, und überreichte ihm das wertvolle Objekt, welches derselbe auf jener Bank herrenlos verloren hatte.

— Um den Besuch des Paltenberges, dieses prächtigen und vielbesuchten Ausflugspunktes zu erleichtern, wird die Staatsverwaltungserweiterung vom 1. Mai ab mit dem um 1 Uhr 10 Min. Nachr. von Böhmen-Werda abgehenden und 2 Uhr 20 Min. in Niederschlesisch ankommandenden Güterzüge Sonnabends und Sonntags Personen befördern lassen. Es wird dadurch ermöglicht, daß man die lohnende Rundfahrt von Dresden aus sehr bequem in einem halben Jahr machen kann. Man fährt vom Schleichen Bahnhof um 12 Uhr 10 Min. Mittags ab und ist vor 13 Uhr in Niederwerda, der unmittelbar am Fuße des Paltenberges gelegenen Station. Der Aufzug vom Bahnhofe aus nimmt kaum 1½ Stunden Zeit in Anspruch und wenn man will, kann man also schon um 5 Uhr 10 Min. von Niederwerda wieder zurückkehren und um 7 Uhr 20 Min. in Dresden sein. Man findet aber auch noch um 9 Uhr 10 Min. Abends (Montag 10 Uhr 20 Min. Abends in Dresden) Beförderung, für 3 Mk. 90 Pf. oder 2 Mk. 70 Pf. findet man in 2. resp. 3. Wagenklasse Beförderung hin und zurück.

— Apfelwein, ein immer mehr in Aufnahme kommendes Produkt, welches jedem nicht gern empfohlen werden kann, wäre neuerdings von einer lieben Kämm (Colonialwaren Handlung Böhmisches Groß, Landhausstraße 1) als eigenes Produkt verkauft. Der Wein ist aus dem besten Tal und Biertheitlichkeiten gereift und in Größe eher besser als grünlicher, der Wein ist in Stärke zu überzeugen, daß er mit Wasser getrunken werden kann, und daher stellt sich der Preis noch billiger als hier am Markt ist. Außerdem führt und preist dieselbe Kämm etwas Neues „Sachalde“ ein, ein süßliches Getränk, angenehm und leichtwichtig wirkend; auch dieses Getränk wird zu einem billigen Preise verkauft.

— Das in der Waldstrasse 8 mit dem besten Komfort eingerichtete elegante Restaurant, welches der weitbekannte Herr Anton Dreher in Schenck (Wien) und Steinbrück (W.) seinen vielen Etablissements in Italien, Österreich, Amerika usw. eröffnet unter allen diesen wohl an 150 Dreher'sche Etablissements beigegeben hat, scheint auch in Dresden großen Erfolg zu haben, da die Zahl der Besucher des schönen Cafés an Qualität und Quantität täglich zunimmt und das Dreher'sche Märschenbier im gleichen mit der von Herrn Schmidt gehaltenen ausgezeichneten Bier wie auch (Concert 1 Mk.) dem Goldmilde und dem Wagen der Dreher recht aussehen scheint. Das Bier, nicht zu saft gewonnen, hat einen namentlich die Damen anscheinend anheimelnden Geschmack und bekommt den männlichen Genuss ganz ausgesondert. Die jüngste Freude dieses Etablissements wird in der Sommerszeit in einen grünen Raumgang verwandelt, so daß man mitten in der Stadt im Schatten fürchter Lüftungsocht dort gemütlich Bier trinken machen kann.

— Von einer Anzahl bisher felsständiger Goldschmiede ist die Bildung einer Junta ums Auge gestattet worden.

— Mit der von den Bewohnern aus Neugrunn angeregten Entwicklung dieses Erstbeis in den Gemeindeland Blasewitz hat vor nunmehr fast definitivem Vernehmen, die mehrere Seiten der beteiligten Gemeinden gelegenen Verhandlungen haben bei der Gemeinde Siedlitz nicht den gewünschten Ablauf gefunden, weshalb alle weiteren Schritte nunmehr eingestellt worden sind. Es ist sehr wahrscheinlich, daß Neugrunn wegen Bildung einer selbständigen Gemeinde bei der Behörde vorstellig werden wird.

— Es sind keine guten Verhältnisse bekannt, Mußlach vor 12. Jäger-Patallers aus Neugrunn konzentriert morgen Nachmittag zur Feier des Geburtstages St. Paul des Monats Arbeit auf dem Bergfelder. Die Karothe des Schüren-Magazins, welche zur Nachmittag regelmäßig abgehalten ist, veranstaltet dieses von 11 Uhr an ein großes Extra Concert in Neugrunn. Außerdem von Herrn Taggerteil, Rentenamt an der Körnerstraße, errichtet worden. Von ihr aus bietet sie ein vorzülicher Überblick über die ganze Stadt. Peters der Entnahm der Bühne ist unterbrochen.

— Nachdem der „Arib. Aus.“ vor gestern unsere urprüngliche, durch die gehämmerte Presse gegangene Mitteilung über die angekündigte Massenauswanderung dorthin Vergeleutet (ca. 300) auf einer müßigen Erwähnung oder mindestens nur auf einer Verzeichnung mit Kreisung in Sach beruhend, berechnet batte, erklärt er gestern, daß die „Soz.“ von einer vorwärts Gründung habe, als er angekommen“, und bestätigt, daß an einen dorthin hohen Beamten ein Brief aus Aufführung in Transvaal (Südafrika) eingegangen sei, der diese Angelegenheit behande. Die Feindseligkeit des Herrn Adelsstaaten mag es dem „Arib. Aus.“ möglich, den Brief zu Federmanns Einsicht im dorthin Baudienstbüro aufzuladen. An dem Briefe werden aber die Vergeleute ernstlich gewarnt und betont, daß sie nur mit aller möglichen Vorsicht handeln sollen.

— Am Samstagabend und bis zum 20. d. M. bereits 614 Kurage angemeldet. Von städtischen Persönlichkeiten und dort eingetroffenen Frau Prinzessin Adolf v. Schwarzenburg-Hauswald, Herr Leopold Wagner, Habenbauer, Herr Oberleutnant von Panzer, Herr Moritz in Lettingen-Wolkenstein und Herr Wolf Auerberg.

— Auf dem Wege vom Biertheitlich wurde am 10. d. M. in Schonne ein Mann räuberisch angegriffen und war von einem Arbeiter aus Schonau. Der Unimed hat seinem ein Auge völlig ausgetrieben und das andere beschädigt; das beklagenswerthe Opfer wird wahrscheinlich seinen Leidern erlagen müssen. Der Thäter wurde gefasst an das Amtsgericht Wolkenstein abgeliefert.

— Vom Hospitalwald bei Freiberg aus haben am 15. d. Monat zahlreiche Säme gesät, die sich am 2. Charakterisieren. Die Straßenarbeiter hatten indessen das Gebiet der Buben bes-

merkt und es gelang ihnen, zwei derselben einzulangen, die beide aus Freiberg gebürgt sind und taunten ihren Complicen nun strenger Strafe nicht entgehen werden.

— In Zwickau hatte man es jetzt mit einer erst 15 Jahre alten Vertragsfrau zu thun, die ihrem Großvater ein Sparbuch von 140 M. entwendet, das Geld erhab und im Verein mit einer leidenschaftlichen Geliebten vergebete.

— Selbstmord. In der sogen. Hause in Stadt Wohlau erkrankte sich der 18jährige Schiffer Louis Gräble, Sohn von 7 Kindern. Er litt an Schwermuth; seine Familie ist in kleiner Bedingung. In Mittel-Germerode erhangt sich der 22jährige Gräubengänger August Steudner.

Am gestrigen Vormittage warf sich zwischen Verberndorf und Hainichen auf der Roßwiese-Hainichen-Bahnlinie eine Frau mit ihrem Kind auf die Schienen, um sich vom Personenzug, der von Roßwein kam, überfahren zu lassen. Beide zog man noch lebend unter den Radern hervor, das Kind schwer, die Frau leichter verletzt. Was die unglaubliche Frau zu dieser verwegsten That veranlaßt hat, weiß man noch nicht.

— Schmiergericht. Hauptverhandlung gegen den Schmied und Produktionshändler Gustav Adolf Reich aus Breitnitz wegen betrügerischen Bauerschafts und gegen dessen Ehefrau Clara geb. Pöhlner aus Dresden wegen Beihilfe hierzu. Die Staatsanwaltschaft ist von den vier Richtern Dr. Stein (für Reich) und Dr. Höltner (für den vertreter Reich) vertreten. Das angeklagte Chepasar Schwamm in der 2. Hälfte des Monats November v. J. bereits dem Eldorado der meisten Europäerinnen, dem gelobten Land Amerika zu sich in Atlantis eine zweite Heimat von dem Geld betrogenen Gläubiger zu gründen und es mag namentlich dem Ausländer Reich außerordentlich schwierig geworden zu Wuth geworden sein, als bei dem Anlegen des Auswanderungsbüros in Hause die transsibirische Polizei an Bord desselben erschien und auf Requisition der sgl. Staatsanwaltschaft zu Dresden den südlichen Patron festnahm. Die Lebensgefährtin des Arrestaten blieb verhängt ihrem Schiff überlassen, gab aber freiwillig die Reise über den Ozean auf und schrie nach Dresden zurück. Als Reich, rehend von den hintergegangenen Verlieren erwartet, hier eintraf, war er vollständig mittellos und es erforderte kein Aufwand, daß eine Polizei von ihm auf dem Lande getragene und mit 1800 Mk. die schwerste Brüderlichkeit noch der Richter abbauen gefordert sei, nicht recht glaubhaft, wie denn auch ein weiteres Vorbringen, er sei von der französischen Polizei überwiegend unglimmlich behandelt und fortwährend mit rohen „Allons“ traktiert worden, übertrieben zu sein scheint. Darüber, wie Reich vor einer Stadtartigen Abreise in Dresden gewithschaute, gab die Befreiungsnahme einen außerordentlich klaren Aufschluß und der Angeklagte entpuppte sich dabei als ein betrügerischer Bankrotte von reinem Natur, während auch ein weiterer mutangestellte Ehemalige ein wideriger Schein für die Annahme, daß sie die Manipulation ihres Mannes begnügt habe, setzt. Am September 1879 errichtete Reich auf bisher unbekannter Adresse 16, angeblich von den Gewinn eines Erbarmen, ein Produktionsgeschäft nebst Staatsanwaltschaft, das, nach der Verhinderung des Ehepaars, sehr bald den Arbeitsgang nahm und an mehreren Tagen nicht vorwoll einbrachte, um die notdürftigen Lebensbedürfnisse davon bestreiten zu können. Später soll sich das betreuende Geschäft zwar etwas gebessert haben; dies hinderte aber Reich nicht, sich mit dem Gedanken einer Auswanderung vertraut zu machen und dabei seinen Vortheil im Auge zu behalten. Bereits am 26. September v. J. erfuhr er an Polizeistelle, um zunächst für sich allein einen Auswanderungspass zu beantragen und nachdem er sich inzwischen auch entzweit hatte, die Frau mitzunehmen, wurde ihm am 18. Okt. die notdürftige Papiere ausgestellt. Von diesem Zeitpunkte ab bis zu dem Tage vor seiner Abreise entnahm nun der Angeklagte von einer ganzen Reihe verschiedener Bahnen in Süddeutschland und Südwürttemberg die Zahlung 6 Monate Ziel gewährt waren, und berechnete er dabei namentlich sein Eigentum außerordentlich, während er in guter Zeit noch eine Model für 16 Mk. und vorher bereits ein Fahrtkennzeichen und einen Heftbrief verfüllt hatte. Anwischen war Reich aus mit einem gewissen Stephan behaftet. Stephan seines Gesäßes kommt Jäger und Waffenläger in Verbindung getreten und wurde mit diesem für den Baaren laufende Preis von 250 Mk. handelsmäßig. Dabei entzweit er eine außerordentliche Eile, die von ihm mit dem Hinweis, er habe einen Gast bei gelauft und braucht dringend Geld zur Anzahlung, motiviert wurde; ja er ließ sogar der Eile halb 100 Mark noch von dem Kaufpreis haben, während die Übernahme des Geldes mittens in der Nacht an den Kämmer erfolgte. Bei den Vorbereitungen zum Abreise war neben der vertreter Reich noch der Dienstmann Weikert beteiligt gewesen; gegen diesen vor anfänglich die Unterbindung wegen Beihilfe zum betrügerischen Bauerschaft eingestellt, doch wurde diese wieder eingezogen. Am 14. Nov. reiste der vertreter Reich bereits, um die Übernahmehilfe in Lösen, nach Hamburg ab und batte ihr Reich in diesem Reime 100 Mk. über geben. Letzterer nahm alles noch verfügbare Geld mit vor und bezog sich nur ehrlich „Zugewandten“. Selbstverständlich ließ Reich aus sehr einleuchtenden Gründen vor nichts von der geplanten Auswanderung verlautbaren und die Übernahme der ihm idiosyncratisch betreffenden Preisen war daher um so größer, als sie von der Wendung der Dinge kenntlich erhielten. Aus den von mehreren Zeugen depositionen Aussagen geht hervor, daß der Plan des Bauerschafts einen längst vor der Auswanderung projectiert war und nebenbei wurde Reich dadurch als ein ganz gewinner Betrüger charakterisiert. Zu dem Verlust, daß nur einigermaßen zu rechtfertigen, behauptete noch der Angeklagte, er sei schon einige Zeit vor seiner Abreise mit einem Angestellten, der er noch nicht der Ehefrau gegenüber, eine lange Zeit in Verbindung getreten, der ihm den Vertrag gemacht, in Amerika einen Handel mit Schweinen gemeinsam an zu betreiben und weiter berechnet habe, er werde „dragen“ 200 Mk. an Reich ausgeben. Reich entzweit, wie diese Verbindung, lange die weitere Angabe, Reich hat dann die erwähnte Gewissenssorge zur Befriedigung seiner Gläubiger nach Dresden zurückgezogen. Die beiden Weidewirren verhinderten, daß er mit dem Verlust, den er durch die Annahme unerträglicher Umstände gerichtete Arzte und dem Nebenkosten wurde auch in 3 Jahren Zuhause und 5 Jahren Übersee rechtzeitig wieder aufgewunden ist, als sie außerordentliche Leichtfertigkeit und Dummheit des Betrogenen. Man erkennt, der vor üblichem hinterer Blick genutzt, 4 Jahre alte Dienstleistung Reichs nicht nur die militärisch erwirkten Erfahrungen von mehreren Decennien, sondern bringt auch seinem Bruder und anderen Lutzen Heilbrüder ab, um sie dem Moloch „Gerechtsame“ zu opfern, und wurde er auf diese Weise, um etwa 60 Mk. zu retten, mit der Idaho Summe los. Der Sachverhalt war folgender: Der Gutsbesitzer Michel in Dürnbachdorf machte gegen seinen teiligen Dienstleicht Hauswald einen Prozeß aus Schadlosung wegen Verhandlung einer tragischen Art anhängig, und der Beklagte wurde auch dem Antrag gemäß zur Abreibung, sowie Erstattung der Kosten verurtheilt, infolge deßen er eine Einbuße von ca. 200 Mk. erlitt. Es war nun dem guten Hauswald sicher unbegreiflich, daß die Kosten nicht sein Gegner, als dessen Vertreter bei Gericht Herr Richteramt Götting in Wien fungierte, zu zahlen brauchte und mit der Zahlung äußerst unsatisfied, machte er im Februar v. J. auf der Straße von Götting nach Lübeck die Belästigung des Richters und Notarztes Möller. Jul. Schöne, der alsbald die günstige Gelegenheit zur Aufklärung einer Geldquelle durchsuchte und dem Richter die erfreuliche Mitteilung machte, er werde ihm zur Rückerstattung der Kosten seines Richters verhelfen. Bekannt Einsicht in die Prozeßurtheil erfuhr Schöne sein Opfer zu einem Verlust für nächsten Tag, „wüßte“ dann das Schriftstüdt mit wichtiger Worte und erklärte dann, das „Altenbüd“ enthalte sehr viele widerstreitende Worte, doch werde das Ziel ganz sicher erreicht werden. Nunrichtete nicht nur die militärisch erwirkten Erfahrungen von mehreren Decennien, sondern bringt auch seinem Bruder und anderen Lutzen Heilbrüder ab, um sie dem Moloch „Gerechtsame“ zu opfern, und wurde er auf diese Weise, um etwa 60 Mk. zu retten, mit der Idaho Summe los. Der Sachverhalt war folgender: Der Gutsbesitzer Michel in Dürnbachdorf machte gegen seinen teiligen Dienstleicht Hauswald einen Prozeß aus Schadlosung wegen Verhandlung einer tragischen Art anhängig, und der Beklagte wurde auch dem Antrag gemäß zur Abreibung, sowie Erstattung der Kosten verurtheilt, infolge deßen er eine Einbuße von ca. 200 Mk. erlitt. Es war nun dem guten Hauswald sicher unbegreiflich, daß die Kosten nicht sein Gegner, als dessen Vertreter bei Gericht Herr Richteramt Götting in Wien fungierte, zu zahlen brauchte und mit der Zahlung äußerst unsatisfied, machte er im Februar v. J. auf der Straße von Götting nach Lübeck die Belästigung des Richters und Notarztes Möller. Jul. Schöne, der alsbald die günstige Gelegenheit zur Aufklärung einer Geldquelle durchsuchte und dem Richter die erfreuliche Mitteilung machte, er werde ihm zur Rückerstattung der Kosten seines Richters verhelfen. Bekannt Einsicht in die Prozeßurtheil erfuhr Schöne sein Opfer zu einem Verlust für nächsten Tag, „wüßte“ dann das Schriftstüdt mit wichtiger Worte und erklärte dann, das „Altenbüd“ enthalte sehr viele widerstreitende Worte, doch werde das Ziel ganz sicher erreicht werden. Nunrichtete nicht nur die militärisch erwirkten Erfahrungen von mehreren Decennien, sondern bringt auch seinem Bruder und anderen Lutzen Heilbrüder ab, um sie dem Moloch „Gerechtsame“ zu opfern, und wurde er auf diese Weise, um etwa 60 Mk. zu retten, mit der Idaho Summe los. Der Sachverhalt war folgender: Der Gutsbesitzer Michel in Dürnbachdorf machte gegen seinen teiligen Dienstleicht Hauswald einen Prozeß aus Schadlosung wegen Verhandlung einer tragischen Art anhängig, und der Beklagte wurde auch dem Antrag gemäß zur Abreibung, sowie Erstattung der Kosten verurtheilt, infolge deßen er eine Einbuße von ca. 200 Mk. erlitt. Es war nun dem guten Hauswald sicher unbegreiflich, daß die Kosten nicht sein Gegner, als dessen Vertreter bei Gericht Herr Richteramt Götting in Wien fungierte, zu zahlen brauchte und mit der Zahlung äußerst unsatisfied, machte er im Februar v. J. auf der Straße von Götting nach Lübeck die Belästigung des Richters und Notarztes Möller. Jul. Schöne, der alsbald die günstige Gelegenheit zur Aufklärung einer Geldquelle durchsuchte und dem Richter die erfreuliche Mitteilung machte, er werde ihm zur Rückerstattung der Kosten seines Richters verhelfen. Bekannt Einsicht in die Prozeßurtheil erfuhr Schöne sein Opfer zu einem Verlust für nächsten Tag, „wüßte“ dann das Schriftstüdt mit wichtiger Worte und erklärte dann, das „Altenbüd“ enthalte sehr viele widerstreitende Worte, doch werde das Ziel ganz sicher erreicht werden. Nunrichtete nicht nur die militärisch erwirkten Erfahrungen von mehreren Decennien, sondern bringt auch seinem Bruder und anderen Lutzen Heilbrüder ab, um sie dem Moloch „Gerechtsame“ zu opfern, und wurde er auf diese Weise, um etwa 60 Mk. zu retten, mit der Idaho Summe los. Der Sachverhalt war folgender: Der Gutsbesitzer Michel in Dürnbachdorf machte gegen seinen teiligen Dienstleicht Hauswald einen Prozeß aus Schadlosung wegen Verhandlung einer tragischen Art anhängig, und der Beklagte wurde auch dem Antrag gemäß zur Abreibung, sowie Erstattung der Kosten verurtheilt, infolge deßen er eine Einbuße von ca. 200 Mk. erlitt. Es war nun dem guten Hauswald sicher unbegreiflich, daß die Kosten nicht sein Gegner, als dessen Vertreter bei Gericht Herr Richteramt Götting in Wien fungierte, zu zahlen brauchte und mit der Zahlung äußerst unsatisfied, machte er im Februar v. J. auf der Straße von Götting nach Lübeck die Belästigung des Richters und Notarztes Möller. Jul. Schöne, der alsbald die günstige Gelegenheit zur Aufklärung einer Geldquelle durchsuchte und dem Richter die erfreuliche Mitteilung machte, er werde ihm zur Rückerstattung der Kosten seines Richters verhelfen. Bekannt Einsicht in die Prozeßurtheil erfuhr Schöne sein Opfer zu einem Verlust für nächsten Tag, „wüßte“ dann das Schriftstüdt mit wichtiger Worte und erklärte dann, das „Altenbüd“ enthalte sehr viele widerstreitende Worte, doch werde das Ziel ganz sicher erreicht werden. Nunrichtete nicht nur die militärisch erwirkten Erfahrungen von mehreren Decennien, sondern bringt auch seinem Bruder und anderen Lutzen Heilbrüder ab, um sie dem Moloch „Gerechtsame“ zu opfern, und wurde er auf diese Weise, um etwa 60 Mk. zu retten, mit der Idaho Summe los. Der Sachverhalt war folgender: Der Gutsbesitzer Michel in Dürnbachdorf machte gegen seinen teiligen Dienstleicht Hauswald einen Prozeß aus Schadlosung wegen Verhandlung einer tragischen Art anhängig, und der Beklagte wurde auch dem Antrag gemäß zur Abreibung, sowie Erstattung der Kosten verurtheilt, infolge deßen er eine Einbuße von ca. 200 Mk. erlitt. Es war nun dem guten Hauswald sicher unbegreiflich, daß die Kosten nicht sein Gegner, als dessen Vertreter bei Gericht Herr Richteramt Götting in Wien fungierte, zu zahlen brauchte und mit der Zahlung äußerst unsatisfied, machte er im Februar v. J. auf der Straße von Götting nach Lübeck die Belästigung des Richters und Notarztes Möller. Jul. Schöne, der alsbald die günstige Gelegenheit zur Aufklärung einer Geldquelle durchsuchte und dem Richter die erfreuliche Mitteilung machte, er werde ihm zur Rückerstattung der Kosten seines Richters verhelfen. Bekannt Einsicht in die Prozeßurtheil erfuhr Schöne sein Opfer zu einem Verlust für nächsten Tag, „wüßte“ dann das Schriftstüdt mit wichtiger Worte und erklärte dann, das „Altenbüd“ enthalte sehr viele widerstreitende Worte, doch werde das Ziel ganz sicher erreicht werden. Nunrichtete nicht nur die militärisch erwirkten Erfahrungen von mehreren Decennien, sondern bringt auch seinem Bruder und anderen Lutzen Heilbrüder ab, um sie dem Moloch „Gerechtsame“ zu opfern, und wurde er auf diese Weise, um etwa 60 Mk. zu retten, mit der Idaho Summe los. Der Sachverhalt war folgender: Der Gutsbesitzer Michel in Dürnbachdorf machte gegen seinen teiligen Dienstleicht Hauswald einen Prozeß aus Schadlosung wegen Verhandlung einer tragischen Art anhängig, und der Beklagte wurde auch dem Antrag gemäß zur Abreibung, sowie Erstattung der Kosten verurtheilt, infolge deßen er eine Einbuße von ca. 200 Mk. erlitt. Es war nun dem guten Hauswald sicher unbegreiflich, daß die Kosten nicht sein Gegner, als dessen Vertreter bei Gericht Herr Richteramt Götting in Wien fungierte, zu zahlen brauchte und mit der Zahlung äußerst unsatisfied, machte er im Februar v. J. auf der Straße von Götting nach Lübeck die Belästigung des Richters und Notarztes Möller. Jul. Schöne, der alsbald die günstige Gelegenheit zur Aufklärung einer Geldquelle durchsuchte und dem Richter die erfreuliche Mitteilung machte, er werde ihm zur Rückerstattung der Kosten seines Richters verhelfen. Bekannt Einsicht in die Prozeßurtheil erfuhr Schöne sein Opfer zu einem Verlust für nächsten Tag, „wüßte“ dann das Schriftstüdt mit wichtiger Worte und erklärte dann, das „Altenbüd“ enthalte sehr viele widerstreitende Worte, doch werde das Ziel ganz sicher erreicht werden. Nunrichtete nicht nur die militärisch erwirkten Erfahrungen von mehreren Decennien, sondern bringt auch seinem Bruder und anderen Lutzen Heilbrüder ab, um sie dem Moloch „Gerechtsame“ zu opfern, und wurde er auf diese Weise, um etwa 60 Mk. zu retten, mit der Idaho Summe los. Der Sachverhalt war folgender: Der Gutsbesitzer Michel in Dürnbachdorf machte gegen seinen teiligen Dienstleicht Hauswald einen Prozeß aus Schadlosung wegen Verhandlung einer tragischen Art anhäng